

Werkausschuss

Protokoll Nr. WA/02/2007

**über die öffentliche Sitzung am 08.02.2007,
Stadtentwässerung, Besprechungsraum**

Beginn : 19:30 Uhr
Ende : 22:02 Uhr

Anwesend

Vorsitz

Herr Steffen Rotermundt

Stadtverordnete

Herr Rolf Griesenberg

Herr Heino Wriggers

i.V.f. StV Koch

Bürgerliche Mitglieder

Herr Joachim Böttcher

Herr Uwe Grassau

Herr Benjamin Stukenberg

i.V.f. StV Haase

Verwaltung

Herr Olaf Grönwald

Herr Carsten Helberg

Frau Sieglinde Thies

Herr Henning Wachholz

Herr Thomas Noell

Protokollführer

Es fehlen entschuldigt

Stadtverordnete

Herr Rafael Haase

Herr Tobias Koch

Herr Gerald Wittkamp

—

Herr Rudolf Beyrich

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

Behandelte Punkte der Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung der Sitzung
2. Beschlussfassung über die Tagesordnung
3. Einwohnerfragestunde
4. Genehmigung des Protokolls Nr. 01/ 2007 vom 11.01.2007
5. Diskussion zur Projektstudie "Biogas"
6. Kläranlage: Technische Kennzahlen 2006
 - 6.1. Jahresschmutzwassermenge
 - 6.2. Messwerte für die Kreiswasserbehörde
 - 6.3. Entwicklung Schlammmenge
 - 6.4. Energieverbrauch
 - 6.5. Methanol
 - 6.6. Eisendreichloridsulfat (FeIIIClSO_4)
7. Diskussion zur strategischen Entwicklung des Bauhofes
8. Kenntnisnahmen
9. Anfragen, Anregungen, Anträge
10. Termin der nächsten Sitzung des Werkausschusses

1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

Herr Rotermundt begrüßt die Mitglieder des Werkausschusses und der Stadtbetriebe sowie als Gast Frau Kirchgeorg aus der Stadtverwaltung.

2 Beschlussfassung über die Tagesordnung

Die Tagesordnung wird um eine Kenntnisnahme in nicht öffentlicher Sitzung erweitert und anschließend genehmigt.

3 Einwohnerfragestunde

- e n t f ä l l t -

4 Genehmigung des Protokolls Nr. 01/ 2007 vom 11.01.2007

Ein Mitglied des Ausschusses regt an, statt der Nennung konkreter Software-Markenartikel künftig einen Oberbegriff wie zum Beispiel „Bildschirmpräsentationsprogramm“ zu verwenden.

Anschließend wird das Protokoll in der vorliegenden Fassung genehmigt.

5 Diskussion zur Projektstudie "Biogas"

Der Werkleiter berichtet über gewonnene Erkenntnisse nach der Sitzung vom 11. Januar 2007, wonach landwirtschaftliche Flächen für den Anbau potentieller Gärsubstrate zwar in einem respektablen Umfeld ausreichend vorhanden sind, jedoch der von Firma PFI angesetzte Preis je Tonne Silage auf dem besten Wege ist, sich deutlich aus der Kalkulation heraus zu bewegen.

Parallel zu den Erkundigungen über die Vergärung von Pflanzenstoffen konnte der Werkleiter Kontakte zu einem Entsorgungsunternehmen knüpfen, das Biogas auf der Grundlage organischer Abfälle gewinnt. Er nennt in diesem Zusammenhang die Firma ETH aus Hamburg, die eine Anlage unter anderem nahe der A 7, im Bereich der Müllverbrennungsanlage „Stellinger Moor“ unterhält. Nebenbei erfuhr er, dass ETH offensichtlich nicht abgeneigt ist, im Raum Ahrensburg eine ähnliche Anlage zu errichten, sofern eine wirtschaftliche Verwendung erzeugter Fernwärme- sowie ein geeignetes Betreibermodell gefunden werden könnten.

Während bei der Gewinnung von Biogas aus Pflanzenreststoffen im Zusammenhang mit dem Liefermarkt und der Preisentwicklung bereits offen von ei-

nem Marktrisiko gesprochen wird, sieht der Markt für die Vergärung energetisch hochwertiger organischer Abfälle (Fleisch, Obst/Gemüse und Fett) offenbar ganz anders aus. Hier haben die Anlieferer derzeit noch für die Annahme ihrer Abfälle zu zahlen.

Als aktuelles Modellbeispiel eines Betreibers einer Biogasanlage mit Pflanzenvergärung nennt der Werkleiter die Kläranlage in Wolfsburg. Sowohl diese Anlage, als auch die der Firma ETH können auf Wunsch besichtigt werden.

Zwecks Vergleichbarkeit beider Techniken und als Entscheidungshilfe für das weitere Vorgehen beauftragt der Werkausschuss den Werkleiter, einen Ergänzungsauftrag an die Firma PFI, Herrn Dr. Müller, zu erteilen, wonach eine vergleichende Kalkulation zu der bereits bestehenden zu erstellen ist. Weitere mit dem Thema verbundene Fragen sollen im Rahmen der dann folgenden Präsentation geklärt werden. So auch die Frage, ob das Pyrolyse-Verfahren eine Alternative zu den bereits behandelten Verfahren darstellt.

Ein Mitglied weist darauf hin, dass die im Januar vorgestellte Kalkulation offensichtlich die Kosten für ein neues Rückhaltebecken und für die Begrünung/Gestaltung der Außenanlagen nicht berücksichtigt.

Um vonseiten der Landwirte Näheres zum Thema der Flächenvorhaltung sowie der Preis- und Vertragsgestaltung erfahren zu können, will ein Mitglied des Ausschusses einen Kontakt über den Obmann der Landwirte in Bünningstedt herstellen.

Werkleitung und Ausschuss einigen sich auf die Besichtigung der beiden Werke in Wolfsburg und „Stellinger Moor“ innerhalb einer Tagesfahrt am 8. März 2007. Die Abfahrt erfolgt um 07:30 Uhr am Morgen von der Stadtentwässerung. Fahrzeuge werden bereitgestellt.

6 Kläranlage: Technische Kennzahlen 2006

Erläuterung einer Tischvorlage.

6.1 Jahresschmutzwassermenge

Der Leiter der Kläranlage beschreibt das Jahr 2006 als eines der trockensten seit 1997, wie die Messreihe zum Jahresschmutzwasseranfall auf Seite 1 der Tischvorlage zeigt.

Anmerkung des Werkleiters:

Zwischenzeitlich wurde festgestellt, dass der automatische Regenmesser ca. 20 bis 30 % zu wenig Niederschlag anzeigte.

6.2 Messwerte für die Kreiswasserbehörde

Die Messwerte zu den an die Kreiswasserbehörde gemeldeten Untersuchungsergebnissen zeigen für 2006 keine Grenzwertüberschreitung.

6.3 Entwicklung Schlammmenge

Die Entwicklung des Schlamms ist für 2006 als rückläufig zu beschreiben. Dies ist auf die neue effektivere Entwässerungstechnik und auf die entfallene Aufkalkung zurückzuführen.

6.4 Energieverbrauch

Im Jahr 2006 wurde aufgrund einer höheren Faulgasproduktion deutlich weniger Erdgas verbraucht. Ein Teil des sehr stark gestiegenen Wertes für Faulgas ist allerdings mit einer möglichen Ungenauigkeit in der Messstrecke zu erklären. Dies wird auch durch die Beurteilung dieses Verbrauchswertes im Verhältnis zur Laufzeit der Module deutlich.

Aufgrund des Zustands der alten BHKW und des BHKW-Umbaus wurde etwas weniger Strom selbst erzeugt. Gleichzeitig musste allerdings auch weniger Strom zugekauft werden, da letztlich weniger verbraucht wurde. Sofern Neuinvestitionen in Anlagentechnik dies in den nächsten Jahren ermöglichen wird angestrebt, den Gesamtstromverbrauch von rund 2,37 Mio. kWh in 2006 auf 2 Mio. kWh zu reduzieren.

6.5 Methanol

Der Einsatz von Methanol dient der Reduzierung von Nitratstickstoff. Die Dosierung erfolgte in 2006 aufgrund stark gestiegener Einkaufspreise bewusst so gezielt, dass der Grenzwert für den analogen Stickstoff gerade eben eingehalten werden konnte. Hierdurch ließ sich die Zahlung einer Abwasserabgabe für 2006 vermeiden.

6.6 Eisendreichloridsulfat (FeIIIClSO_4)

Der Verbrauch an Eisendreichloridsulfat für die Phosphatfällung verlief relativ konstant zum Vorjahr 2005. Die Dosierung erfolgt bezogen auf das Schmutzwasser immer frachtabhängig.

7 Diskussion zur strategischen Entwicklung des Bauhofs

Der Vorsitzende berichtet einleitend über das Meinungsbild der CDU-Fraktion, wonach man erwartet, dass die Struktur des Bauhofs zukunftsweisend weiterentwickelt wird.

Der Werkleiter erwähnt in diesem Zusammenhang die bereits im Innovationskreis inhaltlich geleistete Arbeit und betont die maßgebliche Bedeutung einer Perspektive für den Bauhof. Er verweist auf den Austausch von positiver wie negativer Kritik im „Workshop 2010“ des Vorjahres und bekräftigt seinerseits, dass sich aus unterschiedlichen Gründen durchaus Rahmenbedingungen für den Betrieb ändern werden.

Als Kernkompetenzen für den Bauhof nennt er

- einen mittlerweile optimal auf die Arbeitsverhältnisse in Ahrensburg abgestimmten Maschinenpark bei einem hohen Anteil maschinen-gestützter Arbeiten
- eine enorme Ortskenntnis der Beschäftigten des Bauhofs
- eine sofortige Verfügbarkeit des Bauhofs für Arbeiten mit hoher Dringlichkeit
- allgemein gutes Fachwissen, insbesondere auch, wenn es in Einzelfällen einmal darum geht, Arbeiten zu übernehmen, die im Ergebnis den Vergleich mit einem externen Dritten nicht zu scheuen brauchen.

Als einen maßgeblichen Aspekt gegen eine umfänglichere Fremdvergabe nennt der Werkleiter die damit einhergehenden zusätzlichen Arbeiten im Bereich der technischen Verwaltung, wie etwa

- die Erstellung von Unterlagen, die zum Leistungsverzeichnis führen
- notwendige Einarbeitung(en) vor Ort
- Maß- und Mengenprüfungen
- Fortschrittskontrollen und Schlussabnahmen

Trotz eventuell geringfügig niedriger Löhne bei Fremdfirmen kommen vermutlich zusätzliche, nicht unerhebliche Kosten hinzu, die zurückzuführen sind auf

- die Arbeit und Kalkulation gemäß HOAI (ca. 10 % vom Auftragswert)
- 19 % Mehrwertsteuer
- 3 bis 7 % Wagnis- und Gewinnaufschlag; insbesondere aufgrund der auch für den Unternehmer stets schwer abzuschätzenden Wetterbedingungen im Bereich Grünpflege

Als Gast berichtet Frau Kirchgeorg zum Stand des Leistungsverzeichnisses für den Bereich der Pflege des öffentlichen Grüns. Mit der Fertigstellung ist bis etwa April zu rechnen. Es handelt sich um ein grobes Positionsverzeichnis, dass unter Bezugnahme auf die Ahrensburger Verhältnisse nicht einfach vergleichend auf andere Städte übertragbar ist, so Frau Kirchgeorg.

Frau Kirchgeorg betont noch einmal die nach 20 Jahren persönlicher Zusammenarbeit mit dem Bauhof nachvollzogenen positiven Erfahrungen. Sie berichtet anerkennend darüber,

- dass die Beschäftigten überwiegend gut ausgebildet sind und regelmäßig am Bedarf geschult werden,
- dass die Beschäftigten stets offen für wichtige Belange sowie gut erreichbar und unkompliziert ansprechbar sind,
- dass in jedem angesprochenen Einzelfall rasch und verlässlich gehandelt wird
- dass die Qualität einfach stimmt,
- dass die Bauhof-Mannschaft unbedingt weiß, was ihre Aufgaben sind und wie diese im Interesse der Auftraggeber auszuführen sind,
- dass sich die Beschäftigten merklich mit ihrer Arbeit identifizieren,
- dass viele Arbeiten eben nicht eines gesondert schriftlichen Auftrages bedürfen.

Frau Kirchgeorg erläutert ein 2003 im Umweltausschuss erarbeitetes Konzept, das inhaltlich festlegt, in welche Pflegebereiche Ahrensburg einzuteilen ist und welche Pflegeintensität diesen einzelnen Bereichen zugeordnet wurde.

Werkleiter und Technische Leiterin erklären, dass nicht alle an den Bauhof herangetragenen Aufträge durchgeführt werden. So gibt es quer durch alle Aufgabenbereiche immer wieder Fälle von Vergaben. Für das hier auch genannte Beispiel „Ahrensburger Redder“ müsste eine Vergabe im Vergleich zum Vorjahr allerdings noch konsequenter, weil umfänglicher in die Wege geleitet werden.

Ein Mitglied des Ausschusses regt an, zu überdenken, ob das gegenwärtige Verfahren der Abrechnung von Leistungen nicht vereinfacht werden kann.

Der Vorsitzende fasst zusammen. Danach soll so verfahren werden, „... dass zukünftig so kreativ vorangeschritten wird, dass mit einem strukturellen Konzept für den Bauhof die Darstellung einer wirtschaftlichen Lösung für die kommenden 5 bis 10 Jahre zu finden sein muss“. An die Technische Leiterin gerichtet appelliert der Vorsitzende noch einmal, es sollte nicht auf Vorgaben aus der Politik gewartet werden. Vielmehr könnten im Rahmen einer Analyse zum Thema mittels guter Ideen und einer positiven Grundstimmung neue Ansätze für die Weiterentwicklung des Bauhofs gefunden werden. Ein vorzustellendes Konzept kann als eine Art „Relief“ gelten, das die Möglichkeit zu konstruktivem Streiten bietet. Dabei muss ein fallweiser Abbau von Stellen nicht zwingend mit einer grundsätzlich negativen Einstellung der Politik zum Bauhof verbunden werden. Es bieten sich unter Umständen Chancen, eine wirtschaftliche Erledigung von Arbeiten auf andere Art und Weise zu organisieren.

Der Ausschuss fasst den Beschluss, die Stadtbetriebe mit der Erstellung eines solchen Konzeptes zu beauftragen. Zugleich wird Frau Thies gebeten, für die kommende Sitzung im April ihre Vorstellung und Einschätzung zu Möglichkeiten einer Weiterentwicklung des Bauhofes in einem Kurzreferat darzustellen.

Der Werkleiter bewertet in diesem Zusammenhang das Schaffen von etwas mehr Transparenz in Sachen Bauhof als sehr zweckdienlich, um für ein derartiges Konzept sowie für daraus folgende Diskussionen eine gemeinsame Gesprächsbasis zu haben. Er schlägt vor, eine gemeinsame Fahrradtour zu relevanten Anlaufstellen im Stadtgebiet zu wiederholen, um einen wichtigen Teil des Bauhof-Aufgabenspektrums, speziell der öffentlichen Grünpflege, besser kennen zu lernen. Ein Termin bleibt noch zu bestimmen.

8 Kennntnisnahmen

— e n t f ä l l t —

9 Anfragen, Anregungen, Anträge

Baufortschritt Mühlenredder

Nach der Havarie zweier Druckleitungen im Bereich Mühlenredder und Mühlenredder/Ecke Lübecker Straße (siehe Protokoll Nr. 1/2007, TOP 6.1) sind die Arbeiten zum Ende der 6. KW weit fortgeschritten. Eine kleine Restfläche der Pflasterung konnte witterungsbedingt noch nicht eingebaut werden. Die Verfugung mittels einer speziellen Vergussmasse erfolgte bereits, wo dies möglich war.

10 Termin der nächsten Sitzung des Werkausschusses

Die nächste Sitzung des Ausschusses wird für Donnerstag, den 12.04.2007 (nach Ostern) in Raum 601 des Rathauses anberaumt.

gez. Steffen Rotermundt
Vorsitz

gez. Thomas Noell
Protokoll